



Von innen nach aussen

In der Regionalredaktion einer Nachrichtenagentur arbeiten drei Leute. Das Gebiet, das sie abdecken müssen, umfasst drei Kantone mit rund einer halben Million Einwohnern; die Sachbereiche sind mit Politik, Wirtschaft und Kultur sehr weiträumig umschrieben. Allein aber schaffen sie es nicht, und selbst die regelmässige Mitarbeit ebenso erfahrener freier Journalisten verhindert nicht, dass immer wieder personelle und zeitliche Engpässe auftreten.

Und da soll einer oder eine allein einen Bodensee-Informationsdienst betreuen, zuständig für ein um vieles weiter reichendes Gebiet mit einer an Zahl vielfach grösseren Bevölkerung? Und das nicht einmal im Vollamt, sondern als Teilzeitauftrag?

Sie merken, wo ich hinaus will: Ein Bodensee-Informationsdienst, der die Ansprüche an eine solche Institution erfüllen wollte, müsste personell und finanziell um ein Vielfaches besser dotiert sein, müsste zudem in allen Regionen des Bodenseeraums seine Regionalbüros mit qualifizierten Mitarbeitenden haben. Da keine dieser Voraussetzungen erfüllt ist, gibt es trotz mancher Zulieferer nur eine Möglichkeit: Die Aufgaben dieses Informationsdienstes anders zu umschreiben.

Das zentrale Stichwort heisst: Von innen nach aussen. Von der Internationalen Bodenseekonferenz und ihren ständigen Kommissionen zu den Adressaten und Adressatinnen des Informationsdienstes und von diesen wiederum zur Einwohnerschaft der Bodensee-Region.

Der Bodensee-Informationsdienst soll nichts anderes sein als ein Medium, das über die Aktivitäten der IBK, über neue und abgeschlossene Projekte oder über den Fortgang der Arbeiten an bereits laufenden Projekten berichtet. In regelmässigen Abständen, wenn es geht wöchentlich und in der Regel mit monothematischen Ausgaben, die es ermöglichen, einzelne Aspekte genauer zu beleuchten oder auch gebietsspezifische Akzente zu setzen. Vielleicht wird sich auch Gelegenheit geben, zwischendurch einmal "Sommerstoffe" zu liefern - etwa über die unterschiedlichen Steuersysteme in den Ländern und Kantonen der IBK, über das soziale Netz und seine Finanzierung, über das Gesundheitswesen, schon eher feuilletonistisch auch über Amtsbezeichnungen. Oder wussten Sie etwa, dass der Kanton Appenzell Innerrhoden keine Regierung hat, sondern nur eine Standeskommission? Oder dass ein Landrat und ein Landesrat sehr verschiedene Aufgaben haben?

Doch ich will Ihnen kein Programm versprechen: Nach 25 Jahren als Redakteur im Tagesjournalismus, erst sechs Jahre im Thurgau in den Sechzigern, dann acht Jahre in Appenzell Ausserrhoden und elf Jahre in St. Gallen, nach sieben Jahren als Allein- und zugleich mein eigener Chefredakteur an den "Bodensee-Heften", dies es als Titel immer noch gibt, und schliesslich nach einer weiteren Zeit als freischaffender Journalist weiss ich zu gut, was allzu konkrete programmatische Versprechen bedeuten: dass man damit auf die Nase fliegt. Der Rahmen allerdings ist abgesteckt, und ich werde mich bemühen, ihn in einer Weise zu füllen, die den Bodensee-Informationsdienst für all seine Empfänger und Empfängerinnen interessant macht.

Peter E. Schaufelberger

In der Hälfte einer Vorsitzperiode

Der Appenzell Ausserrhoder Landammann Hans Altherr hat das zweite Jahr an der Spitze der IBK begonnen

IB. Halbzeit für Hans Altherr: Der Landammann von Appenzell Ausserrhoden ist seit einem Jahr auch Vorsitzender der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK) und wird dieses Amt bis Ende 2002 versehen. Wie hat er dieses erste Präsidialjahr erlebt, welche Erfahrungen gemacht ?

Zum erstenmal hat eines der kleinen IBK-Mitglieder die Präsidentschaft inne: Appenzell A.Rh. ist der drittkleinste Partner der IBK, noch vor Appenzell Innerrhoden und dem Fürstentum Liechtenstein, doch bereits hinter dem Kanton Schaffhausen. "Uns allein hätte diese Aufgabe zu sehr belastet", räumt Hans Altherr ein. "Doch wir konnten einen Teil der Arbeiten vom benachbarten Kanton St. Gallen 'einkaufen' und sind so gut durchgekommen. Zudem ist diese Präsidentschaft für uns auch eine Chance, dann nämlich, wenn wir den Job gut machen."

Netzwerk enger knüpfen

Nach seinen Schwerpunkten befragt muss Altherr nicht lange überlegen: "Dazu beitragen, dass das Netzwerk über den See hinweg, zwischen den einzelnen Ländern und Kantonen, aber auch zwischen den Menschen immer enger geknüpft wird. Die Bodensee-Region hat zwar den See als unbestrittenen Mittelpunkt, doch dieser trennt ebenso wie er verbindet. Andererseits leben wir in einem sprachlich geschlossenen, zusammengehörigen Raum; wir brauchen nicht hochdeutsch zu reden, sondern verstehen uns in unseren Dialekten, auch wenn diese ganz unterschiedlich sind."

Altherr erzählt von einer Veranstaltung in Friedrichshafen, an der er gebeten worden sei, seine Ansprache in seinem Dialekt zu halten. "Einverstanden, doch nur, wenn die Mehrheit der Anwesenden dies ebenfalls wünscht", habe er als guter Demokrat geantwortet. Und dann tatsächlich Mundart gesprochen, nachdem rund zwei Drittel der Zuhörerschaft sich dafür ausgesprochen hatten.

Über 40 Auftritte ausserhalb seines Kantons hat Altherr letztes Jahr absolviert, und im neuen werden es kaum weniger sein. Der Ausserrhoder Landammann nimmt sie locker: "Ich bin nicht in einem permanenten Wahlkampf und muss nicht immer nach allen Seiten hin schauen, ob die heimischen Medien auch dabei sind. Allerdings bin ich froh, dass dieses Präsidium nur zwei Jahre dauert - längerfristig wäre eine solche zusätzliche Belastung kaum durchzustehen."

Bodensee-Hochschule pragmatisch

Die Erfahrungen des ersten Präsidialjahres spiegeln sich in den von Altherr genannten politischen Schwerpunkten. Die Internationale Bodensee-Hochschule, in die nun auch die Universitäten Zürich und St. Gallen eingebunden sind, gehört dazu, obwohl sich der IBK-Vorsitzende keine Illusionen macht: "Die grossen Hochschulen arbeiten lieber mit klangvoll renommierten Instituten zusammen, und in der Praxis beginnen die Probleme bereits vor Studienantritt. So ist etwa in Deutschland der Zutritt zu Universitäten grundsätzlich kostenlos, in der Schweiz dagegen gilt die gesetzlich begründete Voraussetzung, dass Studiengebühren erhoben werden. Doch wir versuchen, möglichst pragmatisch vorzugehen, ohne neue Strukturen zu schaffen, und sehen uns darin durch einige Studiengänge bestätigt, die bereits von verschiedenen Hochschulen gemeinsam angeboten werden."

Geschäftsstelle als Drehscheibe

Ein zweiter Schwerpunkt, der unmittelbar mit dem zweijährigen Turnus des Vorsitzes zusammenhängt: die Realisierung des von der Konferenz der Regierungschefs im Dezember 2001 gutgeheissenen Ausbaus der Geschäftsstelle. Hans Altherr sieht darin ein Gegengewicht zum institutionellen Wechsel des Präsidiums: "Mit der ausgebauten Geschäftsstelle sollte es möglich sein, die Nachteile des alternierenden Vorsitzes zu neutralisieren. Sie wäre gleichsam der Ort, an dem die Fäden zusammenlaufen, eine Art Zentrale, die koordiniert, den Informationsaustausch organisiert und zugleich als Anlauf- und Vermittlungsstelle für die Öffentlichkeit dient."

Verkehr

Fast schon zu den "Dauerbrennern", die auch 2002 im Vordergrund stehen werden, gehören die Fragen des öffentlichen und namentlich des Bahnverkehrs innerhalb der Region und darüber hinaus. Eine wichtige Etappe wird am 1. März erreicht sein, wenn die im gesamten Raum der IBK gültige Euregio-Tageskarte in den Verkauf kommen wird.

Wichtig für die ganze Region wären auch die beiden grenzüberschreitenden Autobahnverbindungen im Rheintal und im Raum Kreuzlingen/Konstanz-Allensbach. Bis Ende 2002 werden diese sich allerdings nicht realisieren lassen.

Bessere Beziehungen zum Bodenseerat

Schliesslich möchte Landammann Altherr auch versuchen, die Beziehungen zum Bodenseerat zu verbessern. "Ein heikles Thema, ich weiss. Doch da beschäftigen sich zwei Gremien innerhalb der Bodenseeregion mit den gleichen oder ähnlichen Themen - und am Ende wird viel zu viel Energie darauf verschwendet, herauszufinden, wer denn nun welchen Erfolg für sich verbuchen kann." Natürlich weiss Altherr um die unterschiedliche Legitimation der beiden Gremien, natürlich weiss er um Profilierungssüchte und Eifersüchteleien, nur: "Wir haben hier wie dort ein bemerkenswertes Potential an Wissen und Erfahrung, haben unterschiedliche, teilweise aber auch sich ergänzende Ressourcen - warum sollten wir nicht danach trachten, gemeinsame Zielsetzungen auch gemeinsam zu erreichen statt uns gegenseitig zu konkurrenzieren?"

Und so auch die Schwierigkeiten leichter zu überwinden, die sich durch die unterschiedlichen rechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen in den Mitgliedländern und -kantonen ergeben? "Wenn die Innenpolitik der einzelnen Länder und Kantone immer stärker durch aussenpolitische Einflüsse bestimmt wird, wäre es höchste Zeit, dass man sich auch in den einzelnen Parlamenten vermehrt für solche Fragen interessiert. Ein engerer Schulterschluss zwischen IBK und Bodenseerat könnte da ein Zeichen setzen."

Bildlegende: Hans Altherr, Landammann des Kantons Appenzell Ausserrhoden, ist zurzeit Vorsitzender der Internationalen Bodensee-Konferenz (Bild: Peter E. Schaufelberger)

Impressum:

Der Bodensee-Informationsdienst ist ein Mediendienst der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) - Kommission Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.)

Verantwortlicher Redakteur:

Peter E. Schaufelberger, Buchstr. 35, CH-9000 St.Gallen

Fon: 0041-71-222-2601; Fax: 0041-71-222-3510

Email: ibk-nachrichten@regio-bodensee.net